

**Baumfalke (*Falco subbuteo*)  
erbeutet *Anax parthenope*  
(Odonata: Aeshnidae)**

von Eric A. Soder<sup>1</sup> und Hansruedi Wildermuth<sup>2</sup>

<sup>1</sup>Sulzbacherstrasse 71, CH-8610 Uster  
eric.soder@topics.ch

<sup>2</sup>Haltbergstrasse 43, CH-8630 Rüti  
hansruedi@wildermuth.ch

Falken und Großlibellen haben vieles gemeinsam: Beide sind ausgesprochene Flugakrobaten, beide sind gewandte Jäger und beide ergreifen ihre Beute zumeist aus dem Flug in der Luft. Libellen sind aber auch Gejagte. Einer ihrer erfolgreichsten Jäger ist der Baumfalke (*Falco subbuteo*), dem der Verhaltensforscher und Nobelpreisträger Niko Tinbergen in seinem Buch «Wo die Bienenwölfe jagen» ein eigenes Kapitel widmet (TINBERGEN 1961). Darin schildert er eindrücklich, wie der «Meisterflieger» seine Libellenbeute aus großer Distanz erkennt und in schnellem, elegantem Flug erhascht (s.a. SCHUYL et al. 1936).

Erneut beobachtet und fotografisch dokumentiert wurde die Libellenjagd des Baumfalken kürzlich an einem Altlauf der Reuss im schweizerischen Kanton Aargau (Abb. 1). Dabei erfolgte der Jagdflug nicht hoch in der Luft, sondern dicht über dem Gewässer, so tief, dass die Flügel- und Schwanzfederspitzen auf dessen Oberfläche aufschlugen und das Wasser spritzte (Abb. 2). Der Falke erwischte die Libelle mit dem linken Fuß und flog zu einem Baum, wo er die Beute verzehrte und nach weiteren Libellen Ausschau hielt. Auf einem der Bilder ließ sich die Libellenart bestimmen: Größe, Färbung und Flugstelle deuten auf ein Männchen

der Kleinen Königslibelle (*Anax parthenope*). An diesem Abend nutzte der Baumfalke während der meisten Zeit zwei Bäume am Rand des Gewässers als Anitzwarte. Unweit davon hielt sich ein weiterer Baumfalke auf. In den Tagen zuvor waren an derselben Stelle rastende Rotfußfalken (*Falco vespertinus*) beobachtet worden.

Im Internet sind mehrfach Fotos und Videoclips von fliegenden und jagenden Baumfalken zu finden, auch solche, auf denen sie zusammen mit einer Libelle zu sehen sind, doch lässt sich deren Identität in den meisten Fällen nicht feststellen. Gewöhnlich zeigen die Bilder den Falken in der Luft vor blauem Himmel, nur selten dicht über dem Wasser. Bei den verfolgten Libellen handelt es sich vorwiegend um Einzeltiere, weit weniger häufig um Paarungsräder und Tandems.

Als wesentlich einfacher erweist sich die Artbestimmung der Beute beim Bienenfresser (*Merops apiaster*), dem zweiten erfolgreichen Libellenjäger unter den heimischen Vögeln. Wenn der Altvogel seine Beute den Jungen bringt, landet er vor dem Einflug in die Bruthöhle häufig auf einem Ast. Dort kann man ihn mit der Libelle im Schnabel leicht fotografieren. Das erbeutete Insekt lässt sich dann auf dem Bildschirm oft bis auf die Art bestimmen (siehe z.B. BURKHARDT 2015, WILDERMUTH & MARTENS 2019: 32).

Baumfalken haben sprichwörtliche Falkenaugen und erspähen Libellen aus Distanzen bis 200 m (SCHUYL et al. 1936, TINBERGEN 1961). Bei horizontalem Verfolgungsflug erreichen sie Geschwindigkeiten von weit über 100 km/h (PROBST 2013). Hauptbeute des Baumfalken sind Vögel, zum Beispiel Rauch- und Mehlschwalben, Feldlerchen, Hausspatzen und andere Singvögel, die



**Abb. 1:** Jagdrevier des Baumfalken am Tag der Aufnahme in Abb. 2. Die beiden Bäume am Ufer in der Bildmitte dienten dem Falken als Sitzwarte für die Jagd im hinteren Teil der Wasserfläche. An diesem Gewässer wurden 38 Libellenarten nachgewiesen, 23 mit Fortpflanzungsbelegen (VONWIL & OSTERWALDER 2006). Rottenschwil AG, 20.5.2021, 19 Uhr. Foto: Eric A. Soder, pixsource.com

der Meisterflieger bei atemberaubender Verfolgung nach einer brüsken Drehung mit seinen Fängen ergreift (MAUMARY et al. 2007: 241–242, GRIMM & UNGER 2019). Außer den Libellen werden auch andere Insekten erbeutet, so etwa zahlreiche Mistkäfer hoch in der Luft, wie TINBERGEN (1961) aus den Niederlanden berichtet, aber ebenso Laufkäfer, Heuschrecken und Maulwurfsgrillen am Boden (MICHELI & GÉROUDET 1962, GRIMM & UNGER 2019). Wirbellose Beutetiere sind allerdings weit weniger nahrhaft als Vögel oder Kleinsäuger. Libellen werden hauptsächlich von jungen Baumfalken erbeutet, d.h. solange sie die Jagd auf Vögel noch nicht erlernt haben. CLARKE et al. (1996) haben errechnet, dass ein frei fliegender

junger Baumfalke im Spätsommer mit der Wirbellosennahrung täglich 250-300 kJ an Energie aufnehmen muss, um seinen Bedarf zu decken. Dies entspricht 75 bis 90 Exemplaren von Herbst-Mosaikjungfern (*Aeshna mixta*) oder 200 bis 250 Großen Heidelibellen (*Sympetrum striolatum*). Hohe Fangraten sind jedoch nur dort erreichbar, wo es zum Massenschlupf kommt oder sich die reifenden Insekten im Windschutz von Hecken zum Jagen konzentrieren. Dabei nimmt die Fangrate mit steigender Temperatur zu (PROBST 2013: 155). In England beobachtete PARSLAW (1993), dass ein junger Baumfalke in sieben Minuten 14 Individuen von *A. mixta* erbeutete. Würde ein Jungfalke sich nur von dieser Libellenart ernähren,



**Abb. 2:** Baumfalke kurz vor dem Ergreifen eines Männchens der Kleinen Königslibelle (*Anax parthenope*) dicht über der Wasseroberfläche. Die Fänge sind bereits geöffnet. Rottenschwil AG, 20.5.2021, 18.03 Uhr. Foto: Eric A. Soder, pixsource.com

müsste er theoretisch zweieinhalb bis drei Stunden ununterbrochen erfolgreich jagen, um auf seine tägliche Ration zu kommen. Wovon aber lebt er bei geringeren Libellendichten, bei trübem Wetter oder auf dem Zug nach Süden? Da bleiben noch manche Fragen offen.

Arktis und Afrika. Parey, Berlin und Hamburg. 228 S.

VONWIL, G. & R. OSTERWALDER (2006): Die Libellen im Kanton Aargau. *Umwelt Aargau*, Sondernummer 23, Departement Bau, Verkehr und Umwelt, Aarau, 96 S.

WILDERMUTH, H. & A. MARTENS (2019): Die Libellen Europas. Quelle & Meyer, Wiebelsheim. 958 S.

### Literatur

BURKHARDT, M. (2015): Bienenfresser verschlingt Keilfleck-Mosaikjungfer (Aeshna isoceles). – *Mercuriale* 15: 74–75.

CLARKE, A., P.A. PRINCE & R. CLARKE (1996): The energy content of dragonflies (Odonata) in relation to predation by falcons. – *Bird Study* 43: 300–304.

GRIMM, H. & C. UNGER (2019): Zur Nahrung des Baumfalken *Falco subbuteo* L. in Nordthüringen. – *Vernate* 38: 125–134.

MAUMARY, L., L. VALLOTTON & P. KNAUS (2007): Die Vögel der Schweiz. Schweizerische Vogelwarte, Sempach, und Nos Oiseaux, Montmollin.

MICHEL, H. & P. GÉROUDET (1962): *Falco subbuteo* Linnaeus. In: Glutz von Blotzheim U.N.: Die Brutvögel der Schweiz. Verlag Aargauer Tagblatt, Aarau: 230–231.

PARSLOW, J.L.F. (1993): *Cambridgeshire Bird Report* 66: 29.

PROBST, R. (2013): Der Baumfalke in Kärnten. Eine inneralpine Studie zur Ökologie des Kleinfalken. Naturwissenschaftlicher Verein für Kärnten, 64. Sonderheft, Klagenfurt, 256 S.

SCHUYL, G., L. TINBERGEN & N. TINBERGEN (1936): Ethologische Beobachtungen am Baumfalken (*Falco subbuteo*) L. – *Journal für Ornithologie* 84: 387–433.

TINBERGEN, N. (1961): Wo die Bienenwölfe jagen... Tierbeobachtungen zwischen